

Perverse Verlustmechanik

Ultra-Egoist Ebner und Shareholder-Value-Prediger (SVP) schleichen ab, mit Milliarden im Sack, die BVG-Renten sollen sinken. Die Versicherungslobby macht Druck, der Bundesrat kuscht. Das ist die andere Seite der BVG-Medaille.

Bäume wachsen nicht in den Himmel. Jetzt normalisiert sich der Börse. Doch die 2. Säule ist nicht bankrott: Der SPI steht 300% über dem Stand von 1987, Obligationen rentierten in den 90ern im Mittel über 6%.

Die Senkung der Renten wäre nicht nötig. Sie zeigt, dass grosse Gewinne an den Versicherten vorbei, in die Taschen der Banken, Versicherungen & Fondsmanager kanalisiert wurden. Das Problem heisst „Sammelstiftung“: Konstrukte in der Grauzone der Legalität. Statt die BVG-Träger zu beaufsichtigen, hält das Bundesamt für Privatversicherungen (BPV) seine schützende Hand über Abkassierer und Spekulanten:

- Nur ein Bruchteil der Gewinne ging an die Versicherten, umso mehr wurde verjubelt: für Dividenden & Kurspflege der Aktien, für überzahlte Manager, für nutzlose Internet-Portale und Arbeitgeber-Rabatte.
- Die paritätische Verwaltung der Sozialpartner wurde unterlaufen.
- Die Verwaltungskosten wurden verschwiegen – eine klare Rechtsverletzung.

10 bis 15% der Prämien beanspruchen die Lebensversicherungen für „Verwaltungskosten“. Das sind jährlich zwischen 3 und 5 Milliarden Franken, hochgerechnet auf die ganze 2. Säule. Zum Vergleich: Die AHV kostet nur 95 Mio. Fr. für Verwaltung!

Nun will man nur noch eine Verzinsung für „risikolose Anlagen“ leisten (Ruth Metzler). Wieso dieser Apparat, wenn am Ende nur ein Sparbüchleinzins herauschaut?

Die SP will die Renten zurückerobern:

- Transparenz statt getürkte Zahlen. Wir wollen wissen, wie viel für Fehlspekulation, Aktionäre und Manager verpulvert

wurde. Die Verwaltungskosten sind offen zu legen. So steht's im BVG.

- Verbot der unselbständigen Sammelstiftungen. Die Börsengewinne dürfen nicht länger an die Lebensversicherungen fallen, sondern sollen ohne Abzüge in die Pensionskassen fließen.
- Alle Sammelstiftungen sollen paritätisch verwaltet werden.
- Neue Anlagevorschriften: Aktien teuer kaufen und in der Baisse unter Druck billig verkaufen – diese Vorschriften sind unsinnig und generieren Milliardenverluste.

Sorgen wir dafür, dass in Zukunft die Versicherten von der Sozialisierung des Volksvermögen profitieren, wie es einst Karl Marx vorschwebte. Ein Rentengrounding wird es nicht geben: Das Vermögen der Lebensversicherungen liegt hauptsächlich in Immobilien und Obligationen. Und die rentieren nach wie vor.

Ruedi Rechsteiner ist Nationalrat aus Basel und Mitglied der SP-Geschäftsleitung